

Durchlauchtige Frauen und sieghafte Helden

Reformationsthematik auf frühneuzeitlicher Ofenkeramik aus Leipzig

Martina Wegner

Von August 2004 bis April 2006 führte das Landesamt für Archäologie Sachsen unter der Leitung von Peter Hiptmair auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig archäologische Untersuchungen durch. Der Platz befindet sich südlich der Altstadt in der sogenannten Petersvorstadt westlich des Peterssteinwegs, der damaligen Via imperii. Auf einer Fläche von etwa 6000 m² fanden im Vorfeld der Errichtung einer unterirdischen S-Bahn-Station die Rettungsgrabungen L-113 und L-124 statt. Die Grabung L-113 erfolgte als erster Abschnitt, um den Südteil der geplanten Bahnstation südlich des Martin-Luther-Rings zu untersuchen. Er umfasste Bereiche des nie bebaut gewesenen ehemaligen Königsplatzes – des heutigen Wilhelm-Leuschner-Platzes – sowie das östlich anschließende einstige Wohnquartier, ehemals Königsplatz 1 bis 5, das auch das Kaufhaus „Steigerwald und Kaiser“ beherbergt hatte. Der Nordteil sowie die nicht durch die Ausgrabung L-113 erfassten südlichen Bereiche des Martin-Luther-Rings wurden in dem zweiten Abschnitt L-124 ausgegraben. Beide Maßnahmen erbrachten neben Einblicken in die mittelalterliche Stadtbefestigung und gründerzeitliche Bebauung des Quartiers Hinweise auf die frühneuzeitliche handwerkliche Nutzung des Areals, wovon zwar keine Werkstattöfen, aber unter anderem etliche Abwurfgruben verschiedener Töpfereien des 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts zeugen.

Diese Gruben bargen große Mengen an technischer, Gefäß- und Ofenkeramik, wobei sich letztere aus Werkstattformen, das heißt einigen Patrizern und vielen teils sehr hochwertigen Modellen, sowie Halbfertig- und Fertigprodukten, genauer den Ofenkacheln, zusammensetzte. Die reliefierte Ofenkeramik vom Wilhelm-Leuschner-Platz wird hinsichtlich ihrer Herstellung, Bildmotive sowie Ausbreitung selbiger im Rahmen eines Promotionsvorhabens von der Verfasserin untersucht, wobei zur Auswertung die im Landesamt für Archäologie Sachsen erstellten 3D-Scans herangezogen werden.¹ Ein Aspekt daraus, der 2017 auf der Tagung „Archäologie des Glaubens: Umbrüche und Konflikte“ der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit vorgestellt wurde, soll im Folgenden angeschnitten werden, ohne weiterführende Aussagen der Dissertation vorwegzunehmen.

Die abgebildete Ofenkeramik vom Wilhelm-Leuschner-Platz repräsentiert ein breit angelegtes Motivspektrum aus Renaissance und Frühbarock. Herrscherportraits, Wappen und der humanistisch geprägte Bilderkreis, zum Beispiel aus dem Kanon der Artes liberales und Tugenden, finden sich ebenso auf den Reliefs wie religiöse Sujets. Diese vermögen sogar einen konfessionellen Einschlag, ferner einen Umbruch in der alltäglichen, glaubensbezogenen Bilderwelt – ganz im Sinn des Tagungsthemas – zu vermitteln, denn zunächst treten Heiligen- und Mariendarstellungen, die dem alten Glauben verhaftet sind, im Fundmaterial verhältnismäßig selten auf und zeigen sich darüber hinaus in spätgotischer, nunmehr altmodischer Formensprache. Außerdem verraten rückwärtige Rußspuren ihre Herkunft aus dem Verbraucher- und eben nicht Produktionsmilieu. Vielmehr weisen die religiösen Motive der Model und Kacheln auf ein protestantisch geprägtes Umfeld hin, das sich nach der 1539 endgültig durch Martin Luther (1483–1546) und Justus Jonas (1493–1555) eingeführten Reformation in Leipzig immer stärker abgezeichnet haben dürfte. Exemplarisch seien hier drei Serien aufgeführt, die in unterschiedlicher Ausprägung eine prolutherische beziehungsweise antipäpstliche Konnotation erkennen lassen.

Hersteller und Bildthemen

¹ Für die finanzielle Unterstützung meines Promotionsvorhabens in Form von Projektgeldern und dem Gerhard-Bersu-Stipendium sei der Stiftung Pro Archaeologia Saxoniae ausdrücklich gedankt. Darüber hinaus möchte ich mich für die Bereitstellung des Fundmaterials sowie des Arbeitsplatzes herzlich bei der sächsischen Landesarchäologin Regina Smolnik sowie Thomas Westphalen, Landesamt für Archäologie Sachsen, bedanken.



Abb. 1: Modelrest mit Sarah vom Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig (L-124; Ident.-Nr. 00262366, Archäologisches Archiv Sachsen). Rekonstruierte Höhe 30,6 cm, Breite 22,7 cm. Scan des Modells für den Druck digital bearbeitet (Positiv und gespiegelt).

△ Abb. 2: Modelrest mit Michal vom Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig (L-124; Ident.-Nr. 00262368, Archäologisches Archiv Sachsen). Höhe 34 cm, Breite 22,5 cm. Scan des Modells für den Druck digital bearbeitet (Positiv und gespiegelt).

◁ Abb. 3: Modelrest mit Susanna vom Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig (L-124; Ident.-Nr. 00262367, Archäologisches Archiv Sachsen). Höhe 34,5 cm, erhaltene Breite 20 cm. Scan des Modells für den Druck digital bearbeitet (Positiv und gespiegelt).



Abb. 4: Holzschnitt, „Der ehrenspiegel der zwölf durchleuchtigen frauen des alten testaments“ aus dem Jahr 1530 von Erhard Schoen mit Dichtung von Hans Sachs.

Die erste Serie kam auf Modellfragmenten aus einer Abwurfgrube zum Vorschein, die der Werkstatt des Töpfers „VH“ zugeschrieben werden kann. Dieser hat etliche Vorder- und Rückseiten der Model mit seinen Initialen versehen, indem er sie einritzte oder einschchnitt. Tatsächlich dürfte sich „VH“ in den Schriftquellen, etwa in den Bürger-, Häuser- und Ratsbüchern, fassen lassen. Aus ihnen geht hervor, dass mindestens zwei, vielleicht auch drei Personen mit Namen Valten Hartung, vermutlich aus der gleichen Familie, ab dem zweiten Drittel bis zum Ende des 16. Jahrhunderts in der Petersvorstadt beziehungsweise am Peterssteinweg als Töpfer tätig waren.²

Die Modelserie umfasst verschiedene Frauengestalten als Ganzfiguren, die jeweils in kassettierten Bildfeldern in gleiche Rundbogenförmigen mit quadratischen Pfeilern mit Sockeln und Kapitellen freier Ordnung, Bogen mit faszierter Stirn und Akanthusblattfries in der Laibung gesetzt sind (Abb. 1–3). Unter dem Bogen verläuft stets eine Inschrift, die die Damen jeweils nummeriert, benennt und mit einer positiven Eigenschaft beschreibt. Zusätzlich können sie mit einem Attribut ausgestattet sein, das sie in den Händen halten. Bei den Dargestellten handelt es sich zum Beispiel um die biblischen Figuren Sarah, Michal und Susanna.

Die Zusammenstellung der Frauengestalten erschließt sich erst aus der druckgraphischen Vorlage, nämlich aus dem zweiteiligen Holzschnitt „Der ehrenspiegel der zwölf durchleuchtigen frauen des alten testaments“ aus dem Jahr 1530 von Erhard Schoen (um 1491–1542) mit Dichtung vom Nürnberger Meistersinger Hans Sachs (1494–1576) (Abb. 4).³ Auf den beiden Holzschnittteilen sind jeweils sechs ganzfigurige Damen abgebildet, die durch ein Attribut gekennzeichnet werden und denen eine positive Eigenschaft zugeordnet wird. Der Reihenfolge nach handelt es sich um Eva (Gebärerin), Sarah (gesegnet), Rebekka (gehorsam), Rachel (holdselig), Leah (geduldig), Jaël (redlich), Ruth (gütig), Michal (getreu), Abigail (vernünftig), Judith (mäßig), Esther (sanftmütig) und Susanna (keusch). Von anderen Fundorten stammen Kacheln mit weiteren Vertreterinnen, deren Innenfelder wohl zu der gleichen vorliegenden Serie

² Mein herzlicher Dank geht an Christian Ronnefeldt, der mir Einsicht in seine Materialsammlung gewährte. Diese geht auf seine Sichtung der handschriftlichen Zusammenstellungen von Ernst Müller, der in den 1930er-Jahren als Stadtarchivar Leipzigs die Besitzgeschichte der Vorstädte erfasst hat, zurück.

³ Die Welt des Hans Sachs 1976, 66 f. Kat.-Nrn. 61/1 und 61/2.

Abb. 5: Modelrest mit Martin Luther vom Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig (L-124; Ident.-Nr. 00262365, Archäologisches Archiv Sachsen). Erhaltene Höhe 18,5 cm, Breite 22,5 cm. Scan des Models für den Druck digital bearbeitet (Positiv und gespiegelt).

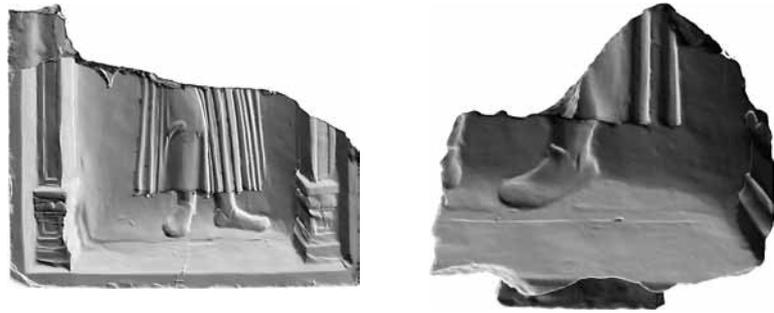


Abb. 6: Modelrest mit Jan Hus vom Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig (L-124; Ident.-Nr. 00262249, Archäologisches Archiv Sachsen). Erhaltene Höhe 9,5 cm, erhaltene Breite 11,6 cm. Scan des Models für den Druck digital bearbeitet (Positiv und gespiegelt).

gehören dürften, sich aber durch abweichende Rahmengestaltungen auszeichnen und auch nicht das VH-Kürzel tragen. Zu ihnen zählen zum Beispiel Jaël aus dem Leisthaus in Hameln⁴ sowie Eva, Abigail und Esther von der Burg zu Prag.⁵

Vorlagen der Darstellungen und Einordnung in reformatorisches Umfeld

Erinnern oder mahnen die Durchlauchtigen Frauen zunächst allgemein an ein vorbildliches Handeln nach christlichen Werten, dürfte ihr Auftreten auf der vorgestellten Modelserie zusätzlich mit einer reformationsgebundenen Aussage belegt sein. Einerseits lassen dies die Geisteshaltungen der Künstler, die die Vorlage schufen, vermuten, denn sie waren dem neuen Glauben zu- beziehungsweise dem alten abgeneigt. Der Nürnberger Schuhmachermeister und Meistersinger Hans Sachs setzte sich nachdrücklich für die „Popularisierung der Lutherschen Lehre“ ein,⁶ indem er zum Beispiel eindeutig papstkritische Druckgraphiken mit eigenen Texten ausstattete, die später teilweise sogar vom Rat der seit 1525 offiziell reformierten Stadt Nürnberg zensiert wurden.⁷ Erhard Schoen war beispielsweise auch für antikatholische satirische Bildwerke verantwortlich. Andererseits ist ein protestantischer Hintergrund aus den Reformatorenportraits zu schließen, welche die Modelserie ergänzten. So haben sich sowohl Martin Luther als auch Jan Hus (um 1369–1415) auf zwei Modelfragmenten erhalten (Abb. 5 und 6), die mithilfe von zwei fast vollständigen polychrom glasierten Kacheln aus dem Stralsund Museum ergänzt werden können (Abb. 7 und 8).⁸ Die Darstellung als Ganzfiguren sowie die Übereinstimmungen der Leipziger Model in Scherben, Architekturrahmen und vorderseitigen Herstellerinitialen lassen die Serienzugehörigkeit erkennen.

Der böhmische Universitätslehrer und Prediger Jan Hus ging in seiner Kirchenkritik Martin Luther voraus. Er lehnte die kirchliche Hierarchie

4 Küntzel 2009, 75 Abb. 18a.

5 Brych/Stehlíková/Žegklitz 1990, 125 f. und 131 Kat.-Nrn. 285–287 und 300.

6 Schubert 1997, 52.

7 Meier 1997, 26f.

8 Hoffmann 2007, 357 Farbbabb. 7a–b.

Abb. 7 und 8: Polychrom glasierte Kacheln mit Martin Luther und Jan Hus aus dem Stralsund Museum (Inv.-Nrn. A1996:0139 und A1996:0083). Höhe 29 cm, Breite 18,6 cm beziehungsweise Höhe 28,7 cm, Breite 19 cm.





und zugleich die Stellung des Papstes als Haupt der Christenheit ab. Wegen seiner Lehren wurde er zunächst exkommuniziert und trotz kaiserlicher Zusicherung freien Geleits 1415 auf dem Konstanzer Konzil (1414–1418) als Ketzer verbrannt.⁹ Martin Luther – Hauptfigur der Reformation – wurde in Eisleben, Grafschaft Mansfeld, als Sohn eines im Kupferbergbau tätigen Kleinunternehmers geboren. Seine Prägungen durch Mönchtum im Erfurter Augustinerkloster und akademische Lehrtätigkeit an der Leucorea, der neuen, 1502 durch den sächsischen Kurfürsten Friedrich III. den Weisen (1463–1525) gegründeten Universität Wittenberg, stellten die Weichen für seine Rechtfertigungslehre, auf der seine Kritik am (päpstlichen) Ablasshandel basierte.¹⁰

Durch das Zusammenführen von Jan Hus und Martin Luther mit den Durchlauchtigen Frauen zu einer gemeinsamen Bildserie werden die tugendhaften, vorbildlichen Eigenschaften letzterer automatisch auf die Reformatoren übertragen, wodurch die Serie durchaus als proevangelisch eingestuft werden darf. Darüber hinaus vermögen die Reformatorportraits nicht nur die vorliegenden Model, sondern den gesamten Inhalt der in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts verfüllten Abwurfgrube in ein evangelisches Umfeld zu betten. Bedenkt man außerdem Luthers abweisende Einstellung gegenüber zum Aberglauben verleitenden Bildern wie angeblich wundertätigen Heiligenfiguren,¹¹ erstaunt dessen eigene ikononartige Erscheinung auf alltäglichen Gegenständen wie dem Kachelofen.¹²

Die Durchlauchtigen Frauen des Alten Testaments treten auf einer weiteren Serie im Fundmaterial vom Wilhelm-Leuschner-Platz auf, wozu sowohl geschrühte oder grün glasierte Kachel- als auch Modelreste aus der Abwurfgrube des Töpfers „VH“, aber auch aus anderen gehören. Im Gegensatz zur ersten Serie werden die Frauen hier als Halbfiguren und in vom Holzschnitt abweichender Weise gezeigt. Dennoch umgibt auch sie ein jeweils übereinstimmender Architekturrahmen und zusätzlich werden sie durch Namensbeischrift und Attribut gekennzeichnet. Erhalten sind zum Beispiel Rachel (Abb. 10) und wiederum Michal (Abb. 9). Auch sind polychrome Kacheln mit Eva aus dem Lutherhaus zu Wittenberg und von

◁ Abb. 9: Unglasierter Kachelrest mit Michal vom Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig (L-124; Ident.-Nr. 00262361, Archäologisches Archiv Sachsen). Höhe 18,2 cm, Breite 17,5 cm.

△ Abb. 10: Unglasierter Kachelrest mit Rachel vom Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig (L-113; Ident.-Nr. 00325252, Archäologisches Archiv Sachsen). Erhaltene Höhe 16,3 cm, erhaltene Breite 12,5 cm.

Weitere Zyklen vom Wilhelm-Leuschner-Platz

9 Treu 2016, 40f.

10 Treu 2016, 19–29.

11 Treu 2016, 92.

12 Jarecki 2004, 195.



△ Abb. 11: Holzschnitt „Die Erenport der zwelff Sieghafften Helden des alten Testaments“ aus den beginnenden 1530er-Jahren von Georg Pencz mit Dichtung von Hans Sachs. Detail mit Jonathan und König David.

▷ Abb. 12: Grünglasierter Kachelrest mit Haupt von Jonathan vom Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig (L-113; Ident.-Nr. 00325328, Archäologisches Archiv Sachsen). Erhaltene Höhe 7,4 cm, erhaltene Breite 5,5 cm.

▷ Abb. 13: Unglasierter Kachelrest mit König David vom Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig (L-113; Ident.-Nr. 00325257, Archäologisches Archiv Sachsen). Erhaltene Höhe 16 cm, erhaltene Breite 11,1 cm.

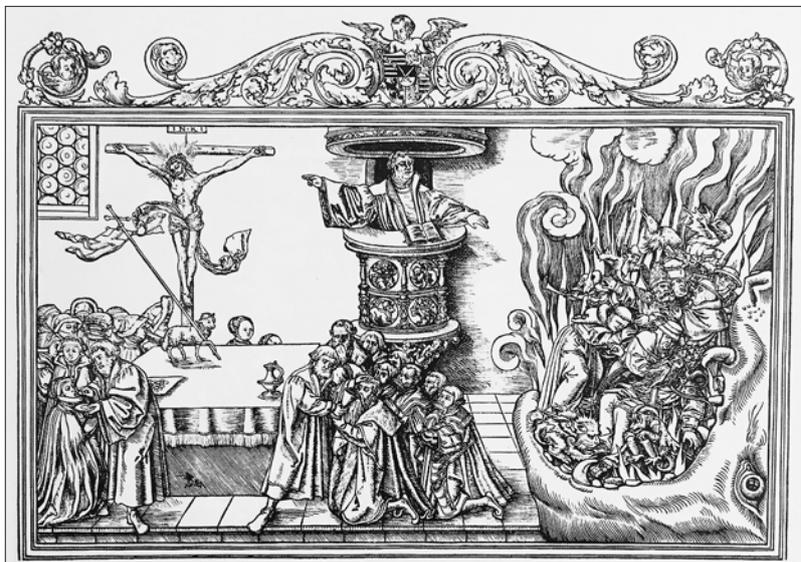


Öfen in den Festsälen der 1637 zerstörten Moritzburg zu Halle¹³ sowie mit Abigail vom Schlossberg von Lebus, Lkr. Märkisch-Oderland,¹⁴ bekannt. Die Stücke dürften die vorliegende Serie ergänzen, wengleich sie sich in der Architekturrahmung unterscheiden.

Neben den Damen finden in dieser Serie auch die Herren des Alten Testaments Platz, die ihrerseits vom Holzschnitt „Die Erenport der zwelff Sieghafften Helden des alten Testaments“ aus den beginnenden 1530er-Jahren rezipiert wurden (Abb. 11). Die Druckgraphik wurde vom Nürnberger Kleinmeister Georg Pencz (um 1500–1550) geschaffen, der zeitweise zur Anhängerschaft des radikalen Reformers Thomas Müntzer (1489–1525) gehörte und zeitlebens mit Hans Sachs zusammenarbeitete. Letzterer lieferte auch für diesen Holzschnitt Verse. Zu den Helden gehören Josua, Gedion, Jepte, Samson, Jonathan, König David, Abia, Assa, Josaphat, Amazia, Ezechias und Judas Makkabäus, die zu Paaren geordnet und einander zugewandt als Halbfiguren erscheinen.¹⁵ In Form von sehr stark fragmentierten Modellen sowie geschrühten und grün glasierten Kacheln konnten fast alle Vertreter im Abwurf auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz identifiziert werden, zum Beispiel Jonathan (Abb. 12) und König David (Abb. 13).

Wie die Durchlauchtigen Damen waren auch die Sieghaften Helden ein sehr beliebtes Thema auf Ofenkacheln, wie ihre weite Verbreitung etwa bis zum Elsass und nach Skandinavien sowie Osteuropa anzeigt. Und wie

Abb. 14: Holzschnitt „Abendmahl der Evangelischen und Höllensturz der Katholiken“ von Lucas Cranach dem Jüngeren (1515–1586), um 1540.





bei den weiblichen Pendants erweckt allein ihre Ansprache bereits positive Konnotationen. Es wurden tapfere und selbstbewusste Kämpfer, Heerführer, Propheten oder bedeutende Könige ausgewählt, die zum einen die humanistische Einstellung des Bürgertums repräsentieren, zum anderen den neuen Glauben bekräftigen konnten.¹⁶ Generell ist allerdings von einer absoluten konfessionellen Zuweisung der beiden alttestamentlichen Zyklen abzuraten, da je nach persönlichem und auch regionalem Umfeld aussagekräftige Motive unterschiedlich ausgelegt und verwendet werden konnten.¹⁷ Die Durchlauchtigen Frauen und Sieghaften Helden barg man beispielsweise auch auf Ofenkacheln in katholischen Haushalten wie der Moritzburg in Halle, der Residenz des Kurfürsten Albrechts Kardinal von Brandenburg (1490–1545).¹⁸

Dass die Bibelgestalten vom Wilhelm-Leuschner-Platz aber durchaus evangelisch gedeutet werden dürfen, ist nicht zuletzt vergesellschafteten Model- und Kachelresten mit Inhalten des lutherischen Katechismus zu entnehmen. Neben den Zehn Geboten sticht ein Modelbruchstück heraus, dessen Relief einst den letzten Abschnitt des zweiten Artikels des Glaubensbekenntnisses illustrierte (Abb. 15). Die ehemalige Darstellung des Jüngsten Gerichts mit eindeutig antikatholischer Propaganda kann auf einer motivgleichen, polychrom glasierten Kachel vom Barthels Hof in Leipzig besser nachvollzogen werden (Abb. 16). So findet sich auf der Seite der Verdammten, das heißt zur Linken Christi als Weltenrichter beziehungsweise auf der rechten Kachelseite, der katholische Klerus in prekärer Weise dargestellt: Der Mönch weilt im Schoß des Teufels, Kardinal und Papst schmoren bereits im Höllenfeuer. Derart diffamierende, antipäpstliche Darstellungen dürften wiederum zeitgenössischer Druckgraphik entnommen worden sein (Abb. 14).¹⁹

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die frühneuzeitlichen Töpfereiabfälle vom Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig verschiedene Model- und Kachelserien mit einschlägiger konfessioneller, reformationsgebundener Aussage enthalten. Somit konnte auch die alltägliche Bilderwelt – zum Beispiel in Form von Kachelöfen als profane Raumausstattung – mit einer religiösen oder politisch-religiösen Aussage untermauert werden. Ob die Töpfereiprodukte aus der Petersvorstadt für die Ausstattung privater Haushalte oder den öffentlichen Raum gedacht waren, kann aber nicht mehr nachvollzogen werden.

Abschließend sei nachdrücklich betont, dass frühneuzeitliche bebilderte Ofenkeramik hervorragende Einblicke in den damaligen Zeitgeist und eben auch in die Belange des Glaubens und der Konfession liefern kann.



◁ Abb. 15: Modelrest mit dem Jüngsten Gericht aus der Serie des Glaubensbekenntnisses des lutherischen Katechismus vom Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig (L-124; Ident.-Nr. 00262279, Archäologisches Archiv Sachsen). Erhaltene Höhe 10,3 cm, erhaltene Breite 15,7 cm. Scan des Modells für den Druck digital bearbeitet (Positiv und gespiegelt).

△ Abb. 16: Polychrom glasierter Kachelrest mit dem Jüngsten Gericht aus der Credo-Serie des lutherischen Katechismus vom Barthels Hof in Leipzig (L-1; Ident.-Nr. 00057679, Archäologisches Archiv Sachsen). Erhaltene Höhe 14,4 cm, erhaltene Breite 13 cm.

13 Dräger 2008, 282 f. Abb. E 109 links.

14 Huth 1975, 167 Taf. 75,4; Stoll 2012, 188 Abb. 9 rechts.

15 Maier 1992, 119; Ose 1992, 45–51.

16 Ose 1992, 54.

17 Gutjahr 2011, 46 und 49.

18 Dräger 2008.

19 Richter 2015, 58 Abb. 9a–c.

Zusammenfassung

Martina Wegner, M.A.
Helgolandstraße 2, D-01097 Dresden
martinsches@web.de

- Literatur**
- Brych, Vladimír/Stehlíková, Dana/Žegklitz, Jaromír: Pražské kachle doby gotické a renesanční. Katalog výstavy. Praha 1990.
- Dräger, Ulf: E 109 Drei polychrome Blattkacheln; in: Meller, Harald (Hrsg.): Fundsache Luther. Archäologen auf den Spuren des Reformators. Ausst.-Kat. Halle (Saale), Stuttgart 2008, 282f.
- Geisberg, Max: The German single-leaf woodcut: 1500–1550, Bd. 3. New York 1974.
- Gutjahr, Mirko: Wie protestantisch ist Luthers Müll? Die Konfessionalisierung und ihre Auswirkungen auf die materielle Alltagskultur des 16. Jahrhunderts; in: Religiosität in Mittelalter und Neuzeit (Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 23). Paderborn 2011, 43–50.
- Hoffmann, Claudia: Religiöses Bildgut im Stralsunder Ofenkachelmateriale. Hinweise auf Protestantismus?; in: Jäggi, Carola/Staecker, Jörn (Hrsg.): Archäologie der Reformation. Studien zu den Auswirkungen des Konfessionswechsels auf die materielle Kultur (Arbeiten zur Kirchengeschichte 104). Berlin 2007, 344–368.
- Huth, Ernst Walter: Die Entstehung und Entwicklung der Stadt Frankfurt (Oder) und ihr Kulturbild vom 13. bis zum frühen 17. Jahrhundert auf Grund archäologischer Befunde. Berlin 1975.
- Jarecki, Helge: In Szene gesetzt. Der Sündenfall auf renaissancezeitlicher Keramik; in: Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 32, 2004, 189–195.
- Küntzel, Thomas: Unter dem Fußboden des Leisthauses – archäologische Untersuchungen im Museum Hameln; in: Jahrbuch Museumsverein Hameln, 2009, 56–83.
- Maier, Konrad: Könige, Helden, Tyrannen. Renaissancereliefs des Schlosses in Celle; in: Niedersächsische Denkmalpflege 14, 1989/90 (1992), 108–139.
- Meier, Bernhard: Hans Sachs in seiner Zeit; in: Adler, Günter/Altmann, Götz: Poet Hans Sachs. Leben – Zeit – Werk – Wirkung. Anhand Zwickauer Quellen (Reihe Weiss-Grün: Sächsische Geschichte und Volkskultur 13). Dresden 1997, 26–29.
- Ose, Ieva: Entdeckung einer Kachelserie des 16. Jahrhunderts. „Die zwölf sieghaften Helden des Alten Testaments“ in Lettland; in: Keramos 138, 1992, 45–54.
- Piltz, Georg (Hrsg.): Ein Sack voll Abfaß. Bildsatiren der Reformationszeit. Berlin 1983.
- Richter, Rainer G.: Sächsische Ofenkacheln der Reformationszeit; in: Keramos 227, 2015, 49–76.
- Schubert, Dietmar: Reformationsdichtung des Hans Sachs; in: Adler, Günter/Altmann, Götz: Poet Hans Sachs. Leben – Zeit – Werk – Wirkung. Anhand Zwickauer Quellen (Reihe Weiss-Grün: Sächsische Geschichte und Volkskultur 13). Dresden 1997, 46–56.
- Stoll, Hans-Joachim: Die spätmittelalterliche Keramik vom Turm-, Schloss- und Pletschenberg in Lebus, Lkr. Märkisch-Oderland; in: Veröffentlichungen zur brandenburgischen Landesarchäologie 46, 2012 (2014), 181–218.
- Treu, Martin: Martin Luther und die Reformation in Europa. Sonderausgabe, Dresden 2016.
- Die Welt des Hans Sachs. 400 Holzschnitte des 16. Jahrhunderts. Ausst.-Kat. Nürnberg 1976.

Abbildungsnachweis

- Abbildung 1–3, 5, 6, 9, 10, 13, 15 und 16: 3D-Scans: Th. Reuter, Landesamt für Archäologie Sachsen
- Abbildung 4: Die Welt des Hans Sachs 1976, 66f. Kat.-Nm. 61/1 und 61/2
- Abbildung 7 und 8: C. Hoffmann, Stralsund
- Abbildung 11: Geisberg 1974, 955
- Abbildung 12: M. Wegner
- Abbildung 14: Piltz 1983, 82 Nr. 62